

Fungistud und Mycophil (10)

Autor(en): **Jaquenoud, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **61 (1983)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fungistud und Mycophil (10)

Jetzt ist die internationale Tagung endlich vorbei, die in der Stadt stattgefunden hat und die den Mitgliedern des Vereins, ausser Arbeit und Spannungen, auch die Gelegenheit bot, Prominenzen der mykologischen Welt aus der Nähe zu beobachten.

Mycophil: Du, Fungistud, hast du gesehen? Als ich Prof. Tilapa den Feuerschwamm zeigte, den ich vorher an einer Birke gefunden hatte, konnte er mir nicht einmal den Namen sagen.

Fungistud: Und?

Mycophil: Er sagte, man müsse zuerst den Porling untersuchen.

Fungistud: Das finde ich auch richtig.

Mycophil: Ja, aber man würde meinen, wenn einer schon so viele Bücher über Porlinge geschrieben hat, sollte er diese Pilze sofort erkennen. Und nicht einfach sagen: «Es könnte vielleicht *Phellinus lund* ...» lund was?

Fungistud: *lundellii*.

Mycophil: Ja, gut. Das könnte jederman sagen: «Es könnte sein», das verpflichtet zu nichts. Von einem Fachmann von Weltruf sollte man doch eine klare Antwort erwarten.

Fungistud: Die kriegst du auch, wenn du ihm Zeit gibst, sich abzusichern, das heisst, den Pilz zu untersuchen.

Mycophil: Was nützt es denn, sein ganzes Leben lang eine Pilzgruppe zu studieren und dann doch einen Pilz untersuchen zu müssen wie wir?

Fungistud: Das hast du prächtig gesagt: Jeder von uns hat die gleichen Schwierigkeiten! Nur weiss einer, eben der Erfahrene, besser und auch schneller, wie diese zu überwinden sind. Er weiss «wie», er hat das «Know-how», währenddem ein anderer vielleicht lange umherirrt, bis er zur richtigen Bestimmung kommt. Oder er kann auch bei einer falschen landen, wenn er zuwenig vorbereitet oder zuwenig vorsichtig ist. Aber ein Magier ist niemand, auch in der Industrie haben langjährige Fachleute gewisse Artikel mit der Lupe zu untersuchen, bevor sie mit Sicherheit sagen können, es handle sich um diese Qualitäts-Nr. und nicht um jene. Nun haben wir es hier nicht mit Serienartikeln zu tun, sondern mit Lebewesen, die je nach Biotop und je nach Witterung sehr verschieden aussehen können; besonders bei Dauerporlingen können sich die einzelnen Pilze stark verändern.

Neomycophil: Aber vor einigen Tagen hatte ich die Ehre, Omnisapiens — übrigens auch ein langjähriges Mitglied unseres Vereins, wie er sagte — kennenzulernen und zu hören: Ohne zu zögern gab er fast jedem Pilz den Namen auf ersten Anhieb. Und wie schön und fliessend hat er gesprochen.

Fungistud: Und wo hast du ihn gehört?

Neomycophil: Beim Jahrgängerverein 1928. Er hatte sich zur Verfügung gestellt, um während einer Exkursion in der Natur über die dort vorhandenen Pilze zu reden.

Fungistud: Und hast du dir nie Gedanken gemacht, warum er hier nie zu treffen ist? Er erzählte den Anfängern allerlei Spannendes über Pilze. Und da leider nicht alles stimmte, mussten ihn verschiedene von uns korrigieren, und dies an ein paar Pilzbestimmungsabenden. Das hat ihn so verärgert, dass er nachher nie mehr bei uns erschienen ist.

Übrigens erinnert mich die Geschichte Tilapa—Omnisapiens an ein Fernsehspiel vor etlichen Jahren: Es waren an einem Abend jeweils vier oder fünf Personen anwesend, und das Publikum musste ihnen Fragen stellen, um durch ihre Antworten zu erraten, wer zum Beispiel der Astronom ist oder, an einem andern Abend, wer der Genetikforscher ist. Einer der Männer sprach immer fliessend, selbstsicher und gab immer rasch eine Antwort, während ein anderer bei jeder Antwort etwas zögerte und sagte: «Ja, aber, wenn ...». «Auf der andern Seite könnte es sein ...» Das Publikum hat immer den gut Sprechenden als den betreffenden Berufsmann angegeben und ignorierte sozusagen den anderen. Der erste war meistens ein Journalist auf diesem Spezialgebiet. Seine Aufgabe war es, die Forschungsergebnisse dem Publikum verständlich zu machen und spannend mitzuteilen, währenddem der andere, meist nicht daran gewöhnt, mit dem Publikum zu reden, den langen Weg bis zum Ergebnis sah, all die möglichen Interpretationen, die er untersuchen musste, das ständige Abwägen.

Was zählt, ist das Endergebnis.

Prof. Tilapa ist nicht unwissend, sondern gerade als Erfahrener einfach vorsichtig gewesen.

M. Jaquenoud, Achslenstrasse 30, 9016 St. Gallen

Résumé

Dans la série «Fungistud und Mycophil», M. Jaquenoud, un spécialiste saint-gallois des Polypores, imagine des dialogues entre un «mycologue averti» et un «mycophile» plus ou moins débutant en mycologie. Ces articles témoignent d'une certaine philosophie du bon sens, toujours de bon aloi.

Le mycophile s'étonne qu'un «grand mycologue» hésite à baptiser un champignon trouvé sur bouleau, et que le débutant a reconnu comme un Faux amadouvier (*Phellinus lundellii*): comment donc un spécialiste, qui a consacré une bonne partie de sa vie à l'étude des Porés, qui a écrit tant de livres à leur sujet, qui a vu passer tant de champignons sous ses yeux, comment peut-il hésiter devant une espèce aussi commune?

Réponse du «mycologue averti»: Personne n'est un magicien, chacun rencontre en mycologie les mêmes difficultés. Entre le «Celà pourrait être ...» et le «C'est ...», il y a tous les contrôles que fait un chercheur scientifique, dans les livres ou sous le microscope. Les champignons sont des êtres vivants: leur aspect extérieur peut largement varier en fonction du biotope et des conditions atmosphériques.

Mieux vaut un spécialiste que l'expérience a rendu prudent, plutôt qu'un beau parleur dont les déterminations péremptoires sont émaillées d'erreurs!

(rés.-ad.: F. B.)

Deux questions sur *Perenniporia Murr.*

a) *P. medulla-panis* (Jacq.sensu Pers.) Donk = *P. medullaris* (S. F. Gray)

Qui possède ou a examiné une ou des récolte(s) de cette espèce, dont toutes les spores seraient non dextrinoïdes?

Jusqu'à maintenant, toutes les récoltes de cette espèce que nous avons examinées présentaient des spores à dextrinoïdité variable, c'est-à-dire que dans la même préparation, il y avait des spores très dextrinoïdes, d'autres faiblement et d'autres enfin qui sont restées hyalines. Cela correspond aux expériences publiées par d'autres mycologues, tels que Domanski, Jahn et Lowe et il n'y aurait rien à redire. Or Ryvar den, dans son ouvrage «The Polyporaceae of North Europe», vol. 2, Oslo 1978, ouvrage qui est utilisé par maints intéressés de notre pays, indique à la page 310 que cette espèce présente des spores qui ne sont ni amyloïdes ni dextrinoïdes. Sur la base de telles indications, l'on ne pourrait pas déterminer nos *medulla-panis*. Dans son ouvrage sur les polypores tropicaux «A preliminary polypore flora of East Africa», Oslo 1980, page 471, il devient moins catégorique: «non dextrinoïdes à variablement dextrinoïdes dans le Melzer».

Il est clair qu'il faut donner le temps aux spores de réagir dans le Melzer (par ex. 3 minutes) avant d'y ajouter une goutte de chloral hydraté. Pour favoriser la réaction nous avons par exemple l'habitude de chauffer la préparation sur l'abat-jour en métal de notre lampe de travail pendant ce laps de temps.

Nous avons publié le 15.9.1975, p. 138, dans ce bulletin une photographie montrant la variabilité de la dextrinoïdité d'une sporée de cette espèce.

b) *Quelles sont les autres espèces de Perenniporia qui ont été trouvées jusqu'à maintenant en Suisse (avec preuve, si possible avec exsiccata)?*

Par ex. *subacida* avec hyphes squelettiques fortement dextrinoïdes, et des espèces jaunâtres — plus ou moins —, telles que *pulchella*, *vitellina*, etc. dont la synonymie est encore à étudier; *fraxinea* se trouve en Suisse, mais son appartenance à *Perenniporia* est encore en discussion.

Le soussigné remercie d'avance tout mycologue qui, par retour du courrier ou plus tard, lui fera parvenir les informations demandées, si possible étayées de preuves convaincantes.

Michel Jaquenoud, Achslenstr. 30, 9016 St-Gall